



LAND BRANDENBURG

Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum
Wünsdorfer Platz 4-5 | D-15806 Zossen (Ortsteil Wünsdorf)

Brandenburgisches Landesamt
für Denkmalpflege und
Archäologisches Landesmuseum
Abteilung Denkmalpflege

Dezernat Inventarisierung
Bearbeiterin: Ulrike Schwarz in Zusammenarbeit
mit Gwendoline Blumenthal
Telefon: 03 37 02 / 7 13 24
Telefax: 03 37 02 / 7 12 02
E-Mail: ulrike.schwarz@bldam-brandenburg.de

Wünsdorf, den 2. März 2007

Beurteilung des Denkmals

Bezeichnung: Dorfkirche,
Dorfstraße,
Flur 4, Flurstück 8,
16928 Rapshagen (Gemeinde Gerdshagen),
Landkreis Prignitz

Beschreibung des Denkmals und Benennung des Schutzzumfangs:

Der Ort Rapshagen liegt in der Prignitz, ca. 9 km südlich von Meyenburg. Er wird schriftlich zum ersten Mal 1325 als "Rabitheshou" erwähnt, 1540 als Rapshagen; für 1558 ist die Bezeichnung als Pfarrdorf belegt.

Die Dorfkirche steht weit zurückgesetzt, leicht erhöht an der Nordseite der von Osten nach Westen verlaufenden Dorfstraße im westlichen Teil des Dorfs. Das Grundstück wird an seiner Süd- und Ostseite von einer niedrigen Feldsteinmauer begrenzt. Vor der Kirche ist ein Kriegerdenkmal zur Erinnerung an die Gefallenen des Ersten Weltkriegs aufgestellt, ein Feldstein auf einem Betonsockel. Die Kirche wurde um 1820 als Fachwerkkirche errichtet, West- und Nordseite wurden nach 1907, vermutlich in den 1910er bzw. 1920er Jahren in Massivbauweise erneuert.

Die Dorfkirche ein dreifach verriegelter Fachwerkbau mit Ziegelausfachung und Satteldach (Deckung erneuert). An der Südseite zentraler Eingang, flankiert von hohen zweiflügeligen Holzfenstern mit glas-teilender, rautenförmiger Sprossengliederung (Holz) mit farbigen Gläsern; abschließende lunettenartige Fenster. An der Ostseite ein kleines quadratisches Fenster, das sich direkt über dem Kanzelaltar im Inneren befindet. Im Giebel eine kleine Holztür, dahinter die Kirchenglocke. West- und Nordseite Sichtziegelbauweise mit Eckrisaliten; das gesamte Mauerwerk im Kreuzverband aufgeführt. An der Nordseite befinden sich drei Rundbogenfenster (zweiteilige Holzfenster mit Oberlichtern, rautenförmige Sprossengliederung aus Blei mit farbloser Verglasung), an der Westseite zeichnet sich ein Rundbogen ab. Markante Gestaltung des Traufgesimses durch alternierende Läufer- und Binderschichten, hochkant stehende, geböschte Läufer- und abschließende Rollschicht; an der Westseite als Gesims weitergeführt. Das Innere der Saalkirche weitgehend bauzeitlich mit Ziegelboden und flacher Holzbalkendecke; die angedeuteten Längsbalken lediglich aufgemalt. Schlichtes Holzgestühl in fünf Blöcken (teils Kastenge-stühl) mit einfacher Kassettierung, links vom Eingang mit Inschrift "Anno 1820". Westempore (kassettier-te Brüstung) auf zwei abgefasten Holzstützen, Zugang über einfache Holzstiege; unter der Empore Harmonium der Firma Mannborg. Bauzeitlicher Kanzelaltar: Altartisch aus verputztem Ziegelmauerwerk, darüber dreiseitiger Kanzelkorb (Holz) mit flankierenden einfachen Säulen. Laut Inventar existierten

1907 sechs Glasmalereien aus dem Jahr 1611. Von diesen vermutlich im westlichen Fenster der Nordseite ein Bildnismedaillon mit der Inschrift "Jochim Kröger" bewahrt. Das Dachwerk mit einfachem Stuhl und unterstützender Firstsäulenkonstruktion. An der Ostseite eine Bronzeglocke, lt. Inventar vom Glockengießer Heinrich Wulf; mit Inschrift und der Jahreszahl 1590.

Begründung:

Orts- und baugeschichtliche Bedeutung: Die Dorfkirche in Rapshagen dokumentiert die enge Verbindung des Dorfes zum Kloster Heiligengrabe, das bereits im 16. Jahrhundert über den Großteil des Ortes und der Ortsumgebung verfügte. Rapshagen fungierte außerdem ab dem 18. Jahrhundert als Vorwerk des Stifts. 1772 betrug die Einwohnerzahl 83, die über 132 im Jahr 1801 bis auf 163 im Jahr 1817 anstieg. Die 1820 errichtete Kirche ist anschauliches Zeugnis dieser wichtigen Entwicklungsphase des Dorfes. Sie zeigt zudem anschaulich, wie sich traditionelle Formen märkischer Kirchenbaukunst über mehrere Jahrhunderte erhielten.

Städtebauliche Bedeutung: Aufgrund des sichtbar hohen Alters und der traditionellen Fachwerkbauweise tritt die Dorfkirche im Ortsbild deutlich hervor und gehört somit zu den ortsbildprägenden Bauten in Rapshagen. Durch ihre Anordnung als weit zurückgesetzter, freistehender Bau hebt sie sich deutlich von der übrigen Bebauung ab und ist unverzichtbarer Bestandteil der Ortsstruktur.